Don Juan

oder

Der steinerne Gast.

Oper in zwei Akten

von

Lorenzo da Ponte.

Musik von W. A. Mozart.

Text der Gesänge
mit sämmtlichen Recitativen.

Officielle Bearbeitung für die Leipziger Bühne.

Leipzig.
Druck von G. Reusche.

Personen.

Der Gouverneur.
Donna Anna, seine Tochter.
Don Octavio, ihr Verlobter.
Don Juan.
Leporello, sein Diener.
Donna Elvira, Geliebte des Don Juan.
Masetto, ein junger Bauer.
Zerline, seine Braut.
Masken, Gäste, Diener, Landleute.

Die Handlung spielt in Spanien.

Erster Akt.

Introduction.

Leporello. Keine Ruh' bei Tag und Nacht;
Nichts, was mir Vergnügen macht;
Schmale Kost und wenig Geld —
Das ertrage, wem's gefällt!
Ich will selbst den Herren machen,
Will nicht länger Diener sein! —
Sie, mein Herr, Sie können lachen:
Wenn Sie drinn' sich divertiren,
Muß ich, Schildwach', hier erfrieren — !
Ich will selbst den Herren machen,
Will nicht länger Diener sein!
Doch was giebts? Ich höre Leute,
Husch, in's Winkelchen hinein!

Donna Anna. Ja, ich wage selbst mein Leben!
Räuber, Du entgehst mir nicht!

Juan. Schwaches Weib, kannst zittern — beben,
Doch mich hält Dein Händchen nicht!

Leporello. Da wird's wieder was Saub'res geben!
Auf mich rechnet, Herr, nur nicht!

Anna. Leute, greift den Missethäter!

Juan. Schweig' und fürchte meine Rache!

Anna. Ha, Verräther!

Juan. Schweig' und zitt're!

Anna. Bis die Rache Dich erreichet,
Sollst Du hier Dich nicht befrei'n.

Juan. Ehe Dich mein Zorn erreichet,
Rette Dich, und flieh hinein!

Leporello. Ruf' Du nur, Du liebes Mädchen,
Ich will desto stiller sein!

Leporello. Welch Getümmel! welcher Lärm?
O Himmel!
Gouvern. Laß' sie, Verführer! Zieh Deinen Degen!
Juan. Wie, grauer Alter, noch so verwegen?
Gouverneur. Elender Bube, das sollst Du sehn.
Juan. Das Feuer steht Euch schön!
Leporello. Nun ist's wohl rathsam, davon zu gehn!
Gouverneur. Feiger Verbrecher —
Juan. Feiger! ich?
Gouvern. Zitt're! Bald soll Dir Dein Trotz vergehn!

Ach, zu Hilfe! Ach, zu Hilfe!
Weh! ich fühle Todesschmerzen,
Und aus dem durchbohrten Herzen
Quillt mein Blut und Leben hin.
Juan. Ha! nun ruhe, frommer Alter!
Gieb es hin, dein Restchen Leben,
Aus dem tiefdurchbohrten Herzen
Fließ' es unaufhaltsam hin.
Lepor. Welch' Verbrechen! Er kann scherzen!
Ach, wie jedes Glied mir zittert!
Wie mir's vor den Augen flittert,
Ach, kaum weiß ich, wo ich bin!

Recitativ.

Don Juan. Leporello! bist Du da?
Leporello. Ach, leider bin ich hier, und Sie?
Don Juan. Ich bin hier.
Leporello. Wer ist todt? Sie oder der Alte?
Don Juan. Laß die albernen Späße! der Alte.
Leporello. Bravo, schöne Geschichten!
Die Tochter verführen und den Vater ermorden!
Don Juan. Er wollte selbst sein Verderben.
Leporello. Aber Donna Anna, was wollte sie?
Don Juan. Schurke, mach' fort, oder fürchte meinen Zorn!
Leporello. Ja, gnädiger Herr, ich komme schon!

Anna. Welch ein schreckliches Bild schwebt hier vor meinen
Augen? Gerechter Himmel! Mein Vater!
Ach, mein Vater!

Octavio. Dein Vater?
Anna. Sein graues Haupt scheute der Mörder nicht,
Dies Blut . . . diese Wunde . . . diese Wangen
Weh mir — mit Todesblässe ganz bedecket!
Sein Odem ist entfloh'n! kalt seine Glieder!
Ach, mein bester Vater, Du mich verlassen?
Wie wird mir —? ich sterbe — —
Octav. Eilt schnell, ach, eilt zu Hülfe dem theuren Mädchen!
Verlaßt sie nicht! Steht ihr bei,
Bringt ihr Labung — ach bringt ihr Stärkung!
O Anna! Freundin! Geliebte!
Der übermäß'ge Schmerz kostet ihr das Leben!
Anna. Ach —
Octavio. Sie erholt sich! Dank euch, ihr güt'gen Götter!
Anna. Ach, mein Vater —
Octavio. Ihr Freunde, entfernt geschwind aus ihren Augen
Den Gegenstand des Schreckens —
O Du, mein Leben, erhole Dich! Erwache!

Duett.

Anna. Weg, weg, aus meinen Blicken?
Nimm — nimm auch mir das Leben!
Kannst Du vom Tod ihn wecken,
Der mir das Leben gab?
Octavio. Laß mich ans Herz Dich drücken!
Blick' auf! Du darfst nicht beben!
Für Dich stürzt ohne Schrecken
Dein Treuer sich ins Grab.
Anna, Du bist's? — Verzeih'! Mein Jammer,
So groß, so schrecklich — betäubt mich —
Wo ist mein Vater hin?
Octavio. Dein Vater —? — Laß, Geliebte,
Was Dich so tief betrübte!
Dein Gatte wird Vater auch Dir sein!
Anna. Auf! Schwöre edle Rache
Für dies vergoss'ne Blut!
Octavio. Ich schwöre! Ich schwöre!

Ich schwör's bei meiner Ehre!
Ich schwör's bei unsr'er Liebe!
Beide. Vernehmt den Schwur, ihr Götter!
Seid Tröster! Seid Erretter!
Sonst unterliegt im Leiden
Unser gebeugtes Herz!

Arie.

Elvira. Wo werd' ich ihn entdecken,
Für den mein Herz noch glüht?
Den ich zum Unglück liebte,
Und der mir nun entflieht?
Seh' ich den Ungetreuen
Nicht seine That bereuen,
Dann folge Schmach und Schande
Dem Frevler überall!
Juan. Da giebt es was zu trösten,
Ha ha, wir wollen sehen,
Sieh, sieh: nun kommen Thränen!
Jetzt muß ich näher gehen.
Leporello. Gefällt sie ihm, dann ist es
Gewiß um sie geschehen!
Juan. Armes Mädchen!

Recitativ.

Elvira. Wer ist da?
Don Juan. Ha, was seh' ich?
Leporello. Vortrefflich, Donna Elvira.
Elvira. Wie, Don Juan, Du hier, Bösewicht?
Schändlicher Verräther!
Leporello. Schöne Ehrentitel! wie es scheint,
Kennt sie ihn sehr genau.
Don Juan. Ach, theure Elvira, bezähme Deinen Zorn,
Du weißt — vergönne mir ein Wort.
Elvira. Was kannst Du sagen nach so schändlicher That?!
Du verläßt mich und fliehest,
Giebst mich Preis der Reue meiner Thränen,
Da ich so treu, so heiß Dich geliebt!

Leporello. Sie redet wie ein gedrucktes Buch.
Don Juan. Theure Elvira, laß Dir erklären.
Gezwungen nur, — ja, Leporello,
Nicht wahr, wir wurden gezwungen?
Leporello. Ja, ganz Recht, wir wurden gezwungen.
Elvira. Und welche Gründe, wenn nicht Deine Untreu',
Dein sträflicher Leichtsinn!
Doch der Himmel ließ mich Dich finden,
Um mich an Dir zu rächen.
Don Juan. Ei, mein Kind, laß doch dies Toben; —
Willst Du nicht meinen Worten trauen,
So glaub' doch diesem Biedermann.
Leporello, sag' ihr Alles
Leporello. Was soll ich ihr denn sagen?
Don Juan. Sag' ihr, daß Du ein Dummkopf bist.
Elvira. Wohlan, so rede!
Leporello. Signora, ja wahrhaftig, es ist ganz sicher,
Und Sie geben mir ohne Zweifel Recht,
Daß ein Dreieck kein Viereck ist.
Elvira. Unverschämter! so mit meinem Schmerz noch zu spotten!
O, Himmel, der Schändliche entfloh! Weh' mir Armen!
Sprich, wo ist er hin?
Leporello. Ach so lassen Sie ihn laufen.
Denn er verdient nicht,
Daß Sie ferner noch an ihn denken.
Elvira. Der Falsche! er betrügt, verräth mich!
Leporello, Schöne Donna, trösten Sie sich,
Sie waren sicher nicht die Erste, noch die Letzte,
Die er anführte.
Sehen Sie hier dies kleine Büchlein seiner Schönen.
Da ist kein Dörfchen und kein Städtchen,
Wo er nicht ein Mädchen betrog!
Wollet freundlich Ihr hören:

Arie.

Leporello. Schöne Donna! Dieses kleine Register

Giebt von einigen Herzensgeschichtchen
Meines Herrn einen kleinen Prospectus . . .
Wenn's beliebet, so lesen wir's durch!
Hier sechshundert und vierzig im Welschland;
Da nur hundert im kälteren Deutschland;
Hier hundert eins in dem pfiffigen Frankreich:
Aber in Spanien — ? ach in Spanien
Schon tausend und drei!

Hier sind list'ge Kammerkätzchen,
Herzoginnen und Prinzessen,
Markgräfinnen, Baroneſſen,
Jung und Alt, schön nnd häßlich von Gestalt,
Alle sind ihm einerlei.

Diese Suite Kammerkätzchen,
Und hier manches Bürgerschätzchen,
An der Spitze drei Prinzessen
Und die Anzahl Baronnessen,
Hier in Federn, dort in Häubchen,
Hier junonisch, dort wie Täubchen —
Alle sind ihm einerlei!

Mit Blondinen phantasiren,
Mit Brünetten einherstolziren,
Mit Belesn'nen disputiren,
Mit Gelehrten kritisiren
Volle sucht er sich im Winter
Und im Frühling schlanke Kinder,
Um dann Jede preiszugeben;
Das ist ein verdammtes Leben!
Sein Register anzuhäufen,
Mögen Hundert sich ersäufen,
Hunderte vor Gram verderben,
Und an gelber Bleichsucht sterben;
Sein Gemüth ist so verdorben,
Wird durch alles nicht bekehrt,
Drum, o Donna, laß ihn laufen,
Er ist Deines Zorns nicht werth.

Recitativ.

Elvira. In welchem Dunkel der Sorgen,
In welchem wilden, schrecklichen Labyrinthe
Fühlt sich mein Geist befangen!
Nein, nein, des Schicksals Allmacht
Kann nicht länger zögern;
Sicher rächet es mich!
Flammt nicht der Rachegötter tödtender Blitzstrahl
Ueber Meineid und Frevel?
Wohnt nicht Vergeltung, ihr Wolken, über euch?
Arme Elvira: du beschwörst Rachegeister,
Und hast noch Thränen?
Hast noch dieses Mitleid?
Hast noch dieses Sehnen?

Arie.

Mich verläßt der Undankbare,
Meinem Jammer giebt er mich hin:
Doch, verrathen, von ihm verlassen —
Wohnt noch Mitleid hier für ihn.
Denk' ich, wie er meines großen Jammers spottet,
Dann erglüht die Brust in Rache;
Doch seh' ich bestraft ihn zagen —
Ach, dann wankt dies schwache Herz!

Zerline. Liebe Schwestern, zur Liebe geboren,
Nützt der Jugend schön blühende Zeit,
Hängt Ihr's Köpfchen, in Sehnsucht verloren,
Amor ist Euch zu helfen bereit!
Chor. Trallala! Trallala!
Welch' Vergnügen erwartet uns da!
Masetto. Liebe Brüder, mit Leichtsinn im Herzen,
Schleicht nicht immer bald hin und her!
Amor lockt Euch, zu tändeln, zu scherzen:
Doch schenkt Hymen der Freuden weit mehr.
Chor. Trallala! Trallala!
Welch' ein Vergnügen erwartet Euch da!

Zerline und Masetto. Laßt uns fröhlich
Des Lebens genießen,
Laßt uns lieben und scherzen und küssen;
Welch' Vergnügen erwartet uns da?
Chor. Trallala! Trallala!
Welch' Vergnügen erwartet uns da?

Recitativ.

Don Juan. Das heiß' ich glücklich getroffen!
O sieh', Leporello, die hübschen Mädchen.
Leporello. Wahrhaftig, ja so viel,
Daß diesmal auch für mich eine übrig bleibt.
Don Juan. Meine Freunde, ich grüß' Euch;
Fahret fort mit Gesang und muntern Tänzen.
Giebt's denn hier eine Hochzeit?
Zerline. Ja, mein Herr, und ich bin die Braut!
Don Juan. Gratulire! und der Bräutigam?
Masetto. Bin ich! Ihnen zu dienen.
Don Juan. Mir zu dienen? Ha, bravo!
Daß heißt verständig sprechen.
Zerline. O, mein Masetto hat das beste Herz.
Don Juan. Ganz wie ich selber!
Drum laß' uns Freunde sein.
Dein Name?
Zerline. Zerline.
Don Juan. Und der Deine?
Masetto. Masetto.
Don Juan. Nun mein lieber Masetto,
Und mein theures Zerlinchen,
Ich versichre Euch meiner Gnade.
He, Leporello, was sind das für Streiche?!
Leporello. Auch ich, gnäd'ger Herr,
Versich're den Mädchen meine Gnade.
Don Juan. Geh sogleich mit den Leuten, —
Sie und Masetto führ' in meine Villa,
Laß dort zum Fest Alles bereiten,
An Wein darf es nicht fehlen,
Und vor Allem schärf' ich Dir ein,

Trage Sorge für Maſetto!
Haſt Du verſtanden?

Leperello. O ich verſtehe! nun komm,
Mein lieber Maſetto.

Maſetto. Doch mein Herr —

Don Juan. Was denn noch?

Maſetto. Zerline kann ohne mich nicht bleiben.

Leporello. An Deiner Stelle bleibt ja der gnädg'e Herr,
Verlaß Dich darauf er wird ſchon für ſie ſorgen.

Don Juan. O gewiß, Zerline iſt in den beſten Händen,
So geh', wir folgen bald nach.

Zerline. So geh', beſorge nichts, du ſiehſt,
Ich bin bei einem Cavalier.

Maſetto. Eben deshalb, —

Zerline. Eben deshalb ſei unbeſorgt.

Maſetto. Nein, das geht nicht,

Don Juan. Macht ein Ende dem Streite!
Gehſt Du nicht fort, dort in mein Schloß,
So wird's Dich reuen!
Leporello! hab wohl Acht auf meinen Freund Maſetto!

Arie.

Maſetto. Hab's verſtanden! Ja, mein Herr!
Großen Dank! Ich gehe ſchon!
Weil es Ihnen ſo beliebt,
Und ich ſag' kein Wörtchen mehr!
O, das Ding' begreif' ich wohl:
Wenn ein Gnäd'ger kommandirt,
Spricht der dumme Bauer: Ja —
Allerdings, wie ſich's gebührt!
Ha, Du falſche, glatte Schlange,
Immer war vor Dir mir bange!
Faſt möcht' ich vor Aerger ſterben.
Ja, ich komme! Du kannſt bleiben!
Wie wird ſie das Näschen tragen,
Wenn der gnäd'ge Herr wird ſagen:
Werde meine gnäd'ge Frau!

Großen Dank, mein gnäd'ger Herr!
Na, Glück zu, Du gnäd'ge Frau!
E', Ihr Diener, gnädg'e Frau!

Recitativ.

Don Juan. Sind wir endlich befreit,
Mein holdes Zerlinchen,
Von diesem Dummkopf? nicht wahr, mein Kind,
Du bist es zufrieden?
Zerline. Doch, mein Herr, er ist mein Bräutigam . . . . .
Don Juan. Wer? der da? glaubst Du, daß ich es dulde,
Ich, von ritterlichem Stande,
Daß solch' ein plumper Bursch
Sich diesen Zauberlippen, den zarten Rosenwangen
In seiner Dummheit jemals nahen darf?
Zerline. Doch ich hab' mein Wort gegeben,
Seine Frau zu werden.
Don Juan. Dies Versprechen ist nicht gültig;
Bist Du denn geschaffen zu solch' einem Loose?
Ein schönres Schicksal strahlt aus deinen Feueraugen!
Diese Purpurlippen, diese Alabasterarme,
Sie sind bestimmt, ewig zu fesseln!
Zerline. Doch ich fürchte —
Don Juan. Was ist zu fürchten?
Zerline. Daß am Ende ich betrogen bin.
Man sagt, daß selten so vornehme Herr'n
Mit uns Mädchen es so von Herzen meinen.
Don Juan. Welche Verläumdung von dem dummen
Bauernvolk!
In unsrem Blut, in dem Feuer des Aug's
Strahlt die Wahrheit, und um Dir's zu beweisen,
Gleich auf der Stelle bin ich Dein Gemahl.
Zerline. Ihr?
Don Juan. Ganz gewiß! mein süßer Engel,
Nur Du bist meine Gattin,
So wahr Du meine erste und einzige Liebe bist!

Duett.

Juan. Reich' mir die Hand, mein Leben;

Komm in mein Schloß mit mir;
Kannst Du noch widerstreben?
Es ist nicht weit von hier!

Zerline. Nein, nein, ich darf's nicht wagen,
Mein Herz warnt mich davor;
Fühlt man's so ängstlich schlagen,
Hat man was Böses vor.

Juan. Du, die ich mir erkoren —

Zerline. Masetto wär' verloren —

Juan. Kannst Du mich sterben lassen?

Zerline. Ich weiß mich nicht zu fassen!

Juan. Komm! o komm!

Zerline. Wohlan!

Beide. So Dein zu sein auf ewig,
Wie glücklich! — O wie selig —
Wie selig werd' ich sein!

Zerline. So Dein!

Don Juan. Ganz mein!

Recitativ.

Elvira. Schändlicher, halt' ein, noch ist es Zeit,
Diese arme Betrogene Dir zu entreißen.

Don Juan. Der Teufel hat sich wider mich verschworen,
Nichts will gelingen.

Octavio. O, Geliebte, vergebens sind die Klagen,
Auf Rache laß uns sinnen.
Ha, Don Juan, wir bedürfen Eures Beistand's!

Don Juan. Ha, nun wirds gefährlich! gebiete über mich,
Allen Eifer, alle Kräfte, mein Leben
Biet' ich zu Eurem Dienste freudig dar!
Doch, schöne Donna Anna, warum diese Thränen?
Wie entsetzlich muß sein, was Eure Seele mit Schmerz erfüllt!

Elvira. Ha, treff' ich dich noch, treuloser Verräther!

Arie.

Elvira. O flieh' den Bösewicht,
Verachte, was er spricht:

Sein ränkevolles Herz
Treibt nur mit Schwüren Scherz.
Ha kennteſt Du mein Leiden,
Die Fülle meiner Noth:
Du wähltest lieber Tod,
Als ſolche Freuden.

Quartett.

Elvira. Fliehe des Heuchlers glattes Wort,
Eh' er Dein Herz beſtrickt!
Schleicht ſeiner Zunge Gift Dir ein,
Hat er Dich bald berückt.

Anna und Octavio.
Lieber, } was für ein hoher Geiſt
Liebe, }
Dies ſchöne Weib umweht!
Wie mir ihr Gram, die Thränenfluth
Tief in die Seele geht!

Juan. Ja, zollt mit mir der Armen
Des Mitleids edle Thräne:
Ihr Kopf hat ſehr gelitten!
Kommt, Freunde, kommt von hinnen,
Dann wird ſie ruhiger.

Elvira. O traut dem falſchen Heuchler nicht!
O bleibt, Freunde, glaubet mir!

Anna und Octavio. Wem trauet man nun hier?
Wie ihr Schmerz durch die Seele mir zittert,
Wie ihr Leiden mich innig erſchüttert,
Was mein Herz für die Arme empfindet,
Faßt kein Ausdruck, und Worte bezeichnen es nicht.

Elvira. Fühlt den Schmerz,
Der im Innern mir zittert! —
Seh' ich recht, daß mein Leid Euch erſchüttert?
An mein Herz, die Ihr mit mir empfindet,
Euch verſchließ' ich mein Inneres nicht!

Juan. Welche Furcht durch die Seele mir zittert!
Werd' ich immer noch kindiſch erſchüttert?
Welches Feuer das Weib noch entzündet!
Nein, ich dulde ſie länger hier nicht.

Octavio. Eher weich' ich nicht von hinnen,
Bis mir Auskunft wird und Licht.
Anna. Ihre Sprache, ihr Beginnen
Zeigt Verwirrung wahrlich nicht.
Juan. Glaubt mir's doch! Sie ist von Sinnen;
Seht ihr starres Angesicht!
Elvira. Ich zerstöre Dein Beginnen,
Wenn mein Herz auch d'rüber bricht!
Octavio. Sie von Sinnen —?
Juan. Mein Gott, Ihr seht's ja!
Anna. Ein Verräther —?
Elvira. Und wie abscheulich!
Juan. Unglückselige —!
Elvira. Weh' Dir, Heuchler!
Anna und Octavio. Ich gesteh', ich zweifle hier!
Juan. Sachte, sachte, liebe Leute,
Traut doch meinem Worte weiter.
Fassung! Fassung! nur ein Weilchen!
Du verdirbest Dich und Mich!
Elvira. Immer mag ich mich verderben!
Aber du sollst mit mir sterben!
Schonen soll ich Dich, Verräther?
Ach, und wer verschonte mich?
Anna u. Octavio. Wie er bittend um sie schleichet!
Und wie ihm die Wang' erbleichet!
Wenn er keinem Heuchler gleichet,
Hab' ich Heuchler nie geseh'n.

Recitativ.

Juan. Arme Verlaßne! Ihren Schritten will ich folgen!
Ich wünsche nicht, daß ein Leid sie sich bereite.
Verzeiht, schöne Donna Anna,
Vermag ich Euch zu dienen,
So gebietet über mich.
Auf Wiedersehen, reizendes Weib!
Anna. Welch' ein Schicksal! Entsetzlich!
Octavio. Was erschreckt Dich?
Anna. Mein Geliebter, ach, rette mich!
Octavio. Nur Fassung, Fassung, Du Theure!

Anna. O Himmel! Er war der Mörder meines Vaters!
Octavio. Was hör' ich?
Anna. O, zweifle länger nicht!
Die letzten Worte, die dieser Bös'wicht sprach,
Ton, Blick und Stimme, ach, das Alles
Verrieth mir den Verworf'nen,
Der jüngst in meiner Wohnung . . .
Octavio. O Gott, wär's möglich,
Daß unter heil'ger Freundschaft trautem Schleier . . .
Was ist geschehn? Erzähle! Schone nicht!
Wär's noch so traurig!
Anna. Schon sank die Nacht herab mit ihrem Dunkel,
Als in gewohnter Stunde, einsam in süßen Träumen,
Deiner ich warte.
Da tritt's herein, verhüllt in einen Mantel; —
Jetzt' seh' ich Männerkleidung . . .
„O, er ist's, dein Geliebter!" —
Doch wer beschreibt mein Schrecken?
Ich seh' mich betrogen . . .
Octavio. Schrecklich! Doch weiter!
Anna. Schweigend schleicht nun er näher,
Will in seinen Arm mich schließen,
Ich stoß' ihn von mir — er hält mich fester —
Ich rufe — Doch Niemand kommt!
Die freche starke Hand will mich am Rufen verhindern,
Und mit Wuth reißt der Bös'wicht
Mich an sein Herz —
Schon glaubt' ich mich verloren . . .
Octavio. Böswicht! — Und dann?
Anna. Zuletzt, von Schmerz und Abscheu
Dieses Frevels durchdrungen,
Gewann ich neuen Muth und neue Kräfte
Und so wurde doch mir's möglich,
Todtenbleich und erbebend,
Mich loszuwinden . . .
Octavio. Wohl mir! Ich athme wieder —
Anna. Befreit, ruf' ich mit erneuter Stärke —
Rufe nach Hülfe — fort floh der Bube!
Ich flog ihm eilends nach,

Selbst bis auf die Straße, ihn zu halten —
Und ach! dadurch entstand der traur'ge Zweikampf!
Mein Vater eilt herbei, will bestrafen:
Doch der Frevler, überlegen an Kräften
Dem schwachen Greise,
Häuft seine Missethaten, und stößt ihn nieder!

Arie.

Du kennst den Verräther!
Er drohte mir Schande,
Entriß meiner Liebe
Den besten der Väter —
Zur Rache, zur Rache
Ruft Liebe, ruft Ehre
Vereinigt Dich auf!
Gedenke des Schwures
Beim Blute des Vaters!
Hier ford're ich als Tochter
Zur Rache dich auf!
Gedenke der Tochter,
Der Freundin — als Mann!
Sie flehet Dich an.
Zur Rache, zur Rache
Ruft Alles Dich auf!

Recitativ.

Leporello. Bei solch' einem Herrn
Kann ich nicht länger bleiben.
Da kommt der Bösewicht;
Sieht er nicht aus,
Als ob gar nichts geschehen wäre?
Juan. O lieber Leporello, Alles geht vortrefflich!
Leporello. Mein lieber Herr, Alles geht erbärmlich.
Juan. Nun, so erzähl' mir.
Leporello. Ich gehe, wie Sie mir befohlen,
In das Wirthshaus mit den Leuten.
Juan. Bravo!
Leporello. Ich rief nach dem Wirthe, er solle sich beeilen,

Daß es meinem Freund
An Speis' und Trank nicht fehle.

Juan. Bravo!

Leporello. Masetto sagt' ich tausend schöne Dinge,
Sein Herz vor Eifersucht zu schützen.

Juan. Bravo! ganz nach meinem Willen.

Leporello. Jetzt gings ans Trinken;
Es schäumt der Wein im Glase,
Selbst die allerniedlichsten Mädchen
Hatten bald ein kleines Räuschchen,
Die Eine tanzt, die Andere springt,
Alles geht herrlich, —
Da erscheint — wer?

Juan. Zerline!

Leporello. Und wer an ihrer Seite?

Juan. Donna Elvira!

Leporello. Bravo! und was sprach sie von Ihnen?

Juan. Alles Böse, was ihr Mund vermag.

Leporello. Bravo!

Juan. Und Du? was that'st Du?

Leporello. Ich schwieg.

Juan. Und sie?

Leporello. Sie tobte fort.

Juan. Und Du?

Leporello. Als es mir schien, daß sie nun ausgetobt,
Bot ich ihr ganz manierlich den Arm,
Und unvermuthet führt' ich gewandt
Sie hinaus vor die Thür,
Schloß dieselbe ab, — und sie stand draußen.

Juan. Bravo! bravo! braviſſimo!
Nicht besser könnt' es gehn!
Du hast begonnen, ich werde es vollenden;
Mir winkt jetzt das Glück
Aus tausend schönen Augen;
Es lebe die Liebe, es leben die Reben!

Octavio. Bande der Freundschaft fesseln uns Beide,
Was dich beruhigt, gewährt mir Freude,
Bei Deinem Leide bricht mir das Herz;

Hör' ich Dich seufzen, seh' Deine Pein,
Nimmt reges Mitleid die Brust mir ein.
Ach, kein Freund ist glücklich allein ꝛc.

Arie.

Juan. Treibt der Champagner
Das Blut erst im Kreise,
Dann wird's ein Leben
Herrlich und frei!
Artige Mädchen
Führst Du mir leise
Nach Deiner Weise
Zum Tanze herbei.
Hier hat die Freundlichste
Einzig den Vorrang;
Englisch und Steyrisch,
Schwäbisch und Bairisch,
Fröhliches Ländlern und Menuett
Tanzt ihr im bunten Gewirr umher!
Ich unterdessen
Nach alter Weise
Führe mein Liebchen,
Trotz Weh' und Ach,
Ins Schlafgemach!
Blonde, Brünetten —
Drauf wollt ich wetten, —
Zählt mein Register
Morgen noch mehr!

Recitativ.

Zerline. Masetto, so höre doch, lieber Masetto!
Masetto. Rühr' mich nicht an!
Zerline. Warum?
Masetto. Du fragst noch warum? du Falsche!
Von Deiner untreuen Hand
Lass' ich mich nicht berühren.
Zerline. Lieber Masetto, ich verdiene nicht diese Strafe.

Masetto. Wie? Du wagst noch, Dich zu entschuldigen?
Bei einem Mann zu bleiben, mich zu verlassen
Am Tage meiner Hochzeit, einen ehrlichen Landmann
So zu beschimpfen —
Ha! wenn nur das Aufseh'n nicht wäre,
Wie wollt' ich Dich —
Zerline. Ich schwöre dir, daß ich schuldlos bin!
Wenn er mich selbst getäuscht, betrogen,
Was kannst Du noch fürchten,
Masetto? und glaube mir,
Ich bin rein wie die Sonne. —
Du glaubst mir nicht, Du Bösewicht?
Komm her, schelte, schlage mich,
Mach' mit mir, was Du willst,
Aber dann, mein liebes Männchen,
Dann, sei wieder gut!

Arie.

Zerline. Schmäle, schmäle, lieber Junge!
Sieh, Zerline will mit Freuden
Wie ein stummes Lämmchen leiden,
Nur verzeihen sollst Du ihr!
Nur nicht maulen, nur nicht grollen,
Nur nicht grämeln, nur nicht schmollen;
Alles sonst sei recht gethan!
Her dein Händchen, her zu mir!
Schmäle, schmäle, ꝛc. ꝛc.
Ha, da hab' ich's liebe Händchen!
Nun geleiten
Tausend Freuden
Unf'res jungen Lebens Lauf!

Recitativ.

Masetto. Sieh' doch, wie die kleine Hexe
Mich zu überreden weiß!
Ja wahrlich, wir Männer sind recht schwache Tröpfe.
Juan. Bereit ist alles zum schönen Feste.

Zerline. O, Masetto, Masetto, ich höre die Stimme
Des gnädigen Herrn Ritters.
Masetto. Nun, was thut's?
Zerline. Er kommt.
Masetto. Laß' ihn nur kommen!
Zerline. Ach wüßt' ich nur, wohin mich zu verstecken.
Masetto. Was hast Du zu fürchten?
Warum wirst Du blaß?
Ha! ich merke, ich merke, Du Falsche, Du hast Furcht!
Ich möchte erfahren, wie Du mich betrogen
Und hintergangen!

Finale.

Masetto. Hurtig! hurtig! Eh' er's merket,
Will ich auf die Seite gehen;
In der Laube kann ich sehen
Alles, was er noch versucht!
Zerline. Liebes Schätzchen! Was soll's helfen?
Ach, mir ahnet Angst und Schrecken!
Wer wird mit den Herrn sich necken?
Nichts ist besser hier als Flucht.
Masetto. Mag er kommen, mag er gehen —
Zerline. Ach, bei Männern hilft kein Flehen!
Masetto. Rede laut und bleib' hier stehen!
Zerline. Solchen Narrsinn anzusehen!
Undankbarer! in's Verderben
Rennst Du hin und ich soll's seh'n.
Masetto. Gelt' es Leben, und gelt' es Sterben,
Ob sie treu ist, das muß ich seh'n.
Juan. Lustig, lustig, lieben Leute!
Lustig sei mir Alles heute!
Du bist Wirthin, süße Freude,
Jeder von uns ist dein Gast! —
Laßt Euch in den Tanzsaal führen,
Festlich wird man Euch tractiren;
Wer am meisten jubiliret,
Ist mir heut' der liebste Gast.

Chor. Lustig, lustig, lieben Leute!
Lustig sind wir Alle heute!
Uns're Wirthin ist die Freude:
Ei, wer wär' nicht gern ihr Gast?

Zerline. Jener Bäume düst're Schatten
Werden mich vor ihm verbergen!

Juan. Bleibe, bleibe, süßes Närrchen!
Läufst doch wohl nicht gar vor mir?

Zerline. O mein Herr, ich muß jetzt weiter.

Juan. Ziererei! Sei doch gescheuter!

Zerline. Ich beschwöre Sie mit Thränen! —

Juan. O ich kenne diese Thränen!
Komm! uns lockt die blüh'nde Laube,
Sieh! Dein schönstes Stündchen naht!

Zerline. Nein, ich geh' nicht in die Laube,
Fliehe jede schlechte That.

Juan. Holdes Mädchen, süßes Täubchen,
Komm, Dein schönstes Stündchen naht. —
Masetto?

Masetto. Ja, Masetto!

Juan. Verborgen? und warum?
Zerlinchen will vergehen
Von innigem Verlangen —
Verlangen nur nach Dir:
Und Du stehst müßig hier?

Masetto. Mein Herr, ich gratulirte mir!

Juan. Auf, mischt Euch in die Reihen,
Euch weidlich zu erfreuen!
Auf, auf, und folget mir!

Zerline und Masetto. Mich weidlich zu erfreuen,
Misch' ich mich in die Reihen,
Und eile froh von hier!

Elvira. Hier nehmt die Hand zum Bunde!
Bald schlägt der Rache Stunde!
Trug ist in seinem Munde,
Und treulos ist sein Herz!

Octavio. Nur Muth! Es muß gelingen!
In seinen eignen Schlingen,
Wird der Verbrecher stürzen!
Dann büß' er unsern Schmerz!
Anna. Der Schritt ist voll Gefahren!
Ach wer wird Dich bewahren?
Laß Klugheit uns ja nicht sparen!
Besänft'ge erst Dein Herz!
Leporello. Herr, seh'n Sie doch die Masken!
Wie glänzend sind sie alle!
Juan. Das läuft in meine Falle,
Ich muß sie näher seh'n.
Elvira. Anna. Octavio.
In Miene, Wort und Blicke
Verräth er neue Tücke —
Leporello. Pst! Pst! o schöne Masken dort!
Pst! Pst!
Elvira. Anna. Ruf' Du nur immer!
Leporello. Pst! o schöne Masken dort!
Octavio. Ein Hoffnungsschimmer —!
Leporello. Zum Ball und Hochzeitsschmause
Entbietet Sie mein Herr!
Octavio. Wer kann da widerstehen!
Kommt, laßt uns näher gehen!
Leporello. Ei, wahrlich, die verschmähen
Fröhliche Stündchen nicht!
Anna und Octavio. Gieb Kraft zu dieser Stunde!
Verlaß uns, Gottheit, nicht!
Elvira. Himmel, laß' Rache mich sehen!
Weh' dem, der Treue bricht!
Juan. Kommt, Ihr Mädchen, zur Freude geboren!
Leporello. Kommt ihr Bursche, Ihr ehrlichen Thoren!
Beide. Dieser Tag ist zur Lust Euch erkoren!
Auf den Tanz schmeckt erquickender Wein!
Juan. He! Kaffee!
Leporello. Chocolade!
Masetto. Ach, Zerlinchen, ich bitte!
Juan. Limonade!
Leporello. Confecte!

Zerline und Masetto. Zwar der Anfang war lustig und herrlich,
Doch das Ende kann schrecklich noch sein.
Juan. Welch' ein Füßchen, gedrechselt zum Tanzen!
Zerline. Ei das wäre!
Masetto. Ha, sie lacht ihm entgegen!
Leporello. Diese Taille — fürwahr zum Umspannen!
Masetto. He, nun wird der wohl auch noch handgreiflich?
Zerline. Der Herr Bräutigam ist grämlichen Muthes;
Nein, er treibt es doch wirklich zu weit!
Juan und Leporello.
Der Herr Bräntgam vermuthet nichts Gutes:
Ihm vergeht die Zärtlichkeit.
Ha, sie lacht ihm entgegen!
Masetto Schmeichle! Streichle!
Lieble! Heuchle!
Gute Nacht, du Zärtlichkeit!
Leporello. Nur näher, immer näher!
Hier ehrt man schöne Damen!
Juan. Hier gilt kein Stand, kein Namen;
Hier lebt ein freier Sinn!
Elvira. Anna. Octavio.
Wir danken Ihrer Güte!
Wir schätzen freien Sinn. —
Chor. Hier lebt ein freier Sinn!
Juan. Laß die Musik erschallen!
Du, stell' die Reihen wieder!
Du reizest mich vor Allen!
Zerlinchen', komm' zu mir!
Leporello. Fliegt rasch durch Reih' und Glieder!
Elvira. Die Arme traut ihm wieder!
Anna. Ich sterbe!
Octavio. Fassung! Fassung!
Juan u. Leporello. Fürwahr, das geht recht schön!
Masetto. Vortrefflich! Vortrefflich!
Wie könnt es besser geh'n?
Juan. Masetto steht verlassen.
Zerlinchen! Zerlinchen!
Wie gern tanz' ich mit Dir!

Leporello. Verlassener Masetto,
Mit mir walz' auf und nieder!
Komm! Komm! was stehst du hier?
Masetto. Potz Blitz: ich werde böse!
Leporello. Mach' doch kein solch' Getöse!
Masetto. Fort!
Leporello. Komm! Komm! Du mußt tanzen!
Masetto. Nein, nein, ich mag nicht tanzen!
Anna. Ich weiß mich nicht zu fassen!
Elvira u. Octavio. Noch gilt's Verstellung hier!
Leporello. Mit mir walz' auf und nieder,
Komm, komm, was steh'st Du hier?
Juan. Folg' nun mir, mein Leben,
Sei mein Weibchen!
Masetto. Laß' mich doch! geh' fort! Zerlinchen!
Zerline. Ich Arme! ach, ich bebe!
Leporello. Kindchen, das wird sich geben!
Elvira. Anna. Octavio.
Ha, seinen Frevelthaten
Folg' Rath und Strafe hier,
Zerline. Hülfe! Hülfe! Rettet! Rettet!
Elvira. Anna. Octavio.
Ha, das ist Zerlinen's Stimme!
Masetto. Ach, Zerline! Ach, Zerline!
Zerline. Laß mich, Frevler!
Elvira. Anna. Octavio.
Ha, das war auf jener Seite!
Sprengt die Thüre! Auf, Ihr Leute!
Zerline. Ach, erbarmet Euch, kommt mir zu Hülfe!
Elvira. Anna. Octavio. Masetto.
Ja, wir kommen Dir zu Hülfe!
Juan. Ha, der Freche! Sterben soll er,
Daß er Dich so überfiel!
Stirb', Verruchter!
Leporello. Ach, habt Erbarmen!
Juan. Solche Unschuld! Solche Unschuld!
Leporello. So jungem Leben den Rest zu geben — !
Octavio. O erspart Euch dieses Spiel!

Octavio. Elvira. Anna.
Hoff' es nicht, uns noch zu täuschen,
Nahe bist Du Deinem Ziel!
Juan. Donna Elvira?
Elvira. Ja! Elvira!
Juan. Don Octavio?
Octavio. Wie Sie sehen!
Juan. Ich gestehe . . .
Alle außer Juan und Leporello.
Ja, gestehe Dein Verbrechen!
Deiner Ränke sind zu viel, —
Bebe, schwarzer Missethäter!
Bebe, nun bist Du verloren!
Sieh' uns Alle hier verschworen!
Ja, zur Rache sind wir hier.
Juan. Leporello. Alles hat sich nun verschworen,
Ohne Muth bin ich / ist er } verloren!
Tobt und raset All', Ihr Thoren!
Die Gefahr — ich trotze / er trotzet } ihr.
Alle außer Juan und Leporello.
Horch, wie Donner Dich ereilen!
Horch, wie Furien um Dich heulen!
Jetzt beginnt Dein Strafgericht.
Juan u. Leporello. Laß' den Erdball erzittern!
Sclaven zagen bei Gewittern!
Freie Geister zu erschüttern,
Genügen solche Blitze nicht!
Die Uebrigen. Wüthender, Dich zu erschüttern,
Muß des Abgrunds Pfeiler zittern:
Wehe Dir, du beugst Dich nicht!

Zweiter Akt.

Duett.

Juan. Gieb Dich zufrieden;
Bleib nur mir treu!
Leporello. Wir sind geschieden,
Es bleibt dabei!
Juan. Laß Dich belehren . . . .
Leporello. Ich mag nichts hören.
Juan. Nun sag', was hast Du
Bei mir für Klage?
Leporello. Angst, Schrecken, Schläge
Fast alle Tage.
Juan. Sei doch kein Narre!
Das war nur Scherz!
Leporello. Das, Ihro Gnaden,
Ist mir kein Spaß!

Recitativ.

Juan. Leporello!
Leporello. Was beliebt?
Juan. Komm her, wir schließen Frieden,
Da nimm —
Leporello. Und was?
Juan. Meine Börse.
Leporello. Nun, für diesmal will ich zum Frieden
Mich bequemen, aber Sie sollen nicht glauben,
Daß Sie Meinesgleichen so wie die Mädchen
Verführen können mit Ihrem Gold!
Juan. Schweigen wir davon! doch nun erwart' ich,
Daß Du thuest, wie ich Dir befehle.

Leporello. Ja, aber von den Mädchen müßt Ihr lassen.
Juan. Die Mädchen? Du Thor!
Ich die Mädchen lassen?
Nothwend'ger sind mir schöne Mädchen,
Als die Luft, die ich athme,
Als der Wein, den ich trinke —
Leporello. Um am Ende sie Alle zu betrügen.
Juan. Nur aus Liebe! Wer nur Einer getreu ist,
Begeht ein Unrecht gegen Alle!
Ich fühle größer, ich denke edler,
Drum lieb' ich sie gleich Alle!
Mein gutes, weiches Herz kann Keine verstoßen!
Leporello. Von so einer reichen, unversiegbaren Liebe
Hab' ich keine Ahnung; doch was wollt Ihr?
Juan. Höre! Sahst du das schöne Kammerkätzchen
Der Donna Elvira? In Deinem Leben,
Mein lieber Leporello, sahst Du kein schön'res Mädchen!
Nun versuch' ich, bei ihr mein Glück zu machen,
Und zwar in Deinen Kleidern.
Leporello. Aber wär's nicht besser,
Sie behielten die Ihrigen?
Juan. Bei Mädchen Deines Standes
Gelten Herrenkleider wenig.
Den Mantel her! nur hurtig!
Leporello. Aber gnädiger Herr!
Juan. Geschwind sag' ich!
Ich dulde keinen Widerspruch!

Terzett.

Elvira. O Herz, hör' auf zu schlagen!
Darf ich's den Lüften klagen:
Ich zitt're vor dem Verbrecher,
Und ach, ich lieb' ihn noch!
Leporello. Das ist Elvira selber!
O allerliebste Sachen!
Juan. Laß Du mich doch nur machen:
Du bleibst an meiner Statt. —
Elvira, du Geliebte,
Die ich so tief betrübte . . .

Elvira. Mann ohne Wort und Glauben —
Juan. Sieh' mich in Reu' zerfließen,
Sieh' mich von Gram entstellt!
Elvira. Mann ohne Wort und Glauben,
Willst du den Trost mir rauben,
Den eigne Achtung bietet?
Leporello. So täuscht der Falk die Tauben!
Was Sie sich hier erlauben,
Möcht' ich nicht um eine Welt!
Juan. Verzeihe! Ach, verzeihe!
Verschmäh' nicht meine Reue!
Ich schwöre Dir auf's Neue
In Tod und Leben Treue:
Entreiß' der Verzweiflung mich!
Elvira. Dir, glatter Heuchler, glaubt' ich noch?
Juan. O glaube doch; nur diesmal noch!
Meine Reue schwört auf's Neue heil'ge Treue!
Leporello. Das heißt zu weit es treiben!
Wer kann da ernsthaft bleiben!
O Herr, das geht zu weit!
Elvire. Ich kann nicht widerstreben!
Und kostet's mir mein Leben:
Ich muß, ich muß vergeben —
Mein Schicksal reißt mich fort!
Juan. Bald wird sie sich ergeben,
Der Spaß, bei meinem Leben!
Soll mich zum Gott erheben!
Das kann ein süßes Wort!
Leporello. O könnt'st Du widerstreben!
Verachtet wirst Du leben!
Ja, meine Glieder beben —
Verwünscht sei dieser Ort!

Recitativ.

Don Juan. Nun Freund, was sagst Du?
Leporello. Ihr habt ein Herz von Kieselstein, wie es scheint.
Don Juan. Da hört den alten Sünder!
Jetzt hör' genau:

Wenn sie herunter kommt, so eilst Du ihr entgegen,
Umarmst sie mit zärtlichen Liebesschwüren,
Dann mußt Du sie
Mit Klugheit und Pfiffigkeit beiseite führen.

Leporello. Doch, mein Herr —

Juan. Willst Du stille sein!

Leporello. Und wenn sie mich erkennt?

Juan. Pah! Sie erkennet Dich nicht,
Wenn Du nicht selbst willst.
Still! Sie kommt! Nun gieb' Achtung.

Donna Elvira. Ich hab' Dich wieder —

Juan. Hier will ich sie belauschen!

Leporello. Schöne Geschichten!

Elvira. So darf ich glauben, daß meine Thränen
Endlich rührten Dein Herz, und voll Reue
Kehrt mein Geliebter seiner Liebe treu zurück.

Leporello. Ja, meine Theure.

Elvira. Grausamer, wenn Du wüßtest, wie viel Thränen,
Wie viel Seufzer Du mich gekostet!

Leporello. Ich, mein Leben?

Elvira. Ja, Du.

Leporello. O, Geliebte, das thut mir leid!

Elvira. Willst Du mich nie mehr vergessen?

Leporello. Nie, meine Göttin.

Elvira. Du bleibst ewig mein?

Leporello. Ewig!

Elvira. Geliebter!

Leporello. Geliebteste! (der Spaß gefällt mir!)

Elvira. Mein Einzigster!

Leporello. Meine Venus!

Elvira. Für Dich bin ich ganz Flamme.

Leporello. Und ich, ich bin ganz Asche.

Juan. (bei Seite) Der Schelm wird ganz zärtlich.

Elvira. Willst Du mich nie betrügen?

Leporello. Nein, gewiß nicht.

Elvira. So schwöre mir!

Leporello. Ich schwör's bei dieser Hand,
Die ich mit Inbrunst küsse.
Bei diesen schönen Augen.

Juan. He, holla, he! was giebt's da?
Elvira. O Himmel!
Don Juan. Ha ha ha!
Es scheint, das Schicksal ist mir günstig,
Laß sehen! — Dies ist ihr Fenster!
Amor steh' mir bei!

Ständchen.

Juan. Horch' auf den Klang der Zither
Und öffne mir das Gitter!
O lind're meine Pein
Und laß' mich glücklich sein!

Läßt Du mich trostlos flehen,
So macht ein rascher Tod,
Hartherz'ge, sollst es sehen,
Das Ende meiner Noth!

Dein Auge gleicht der Sonne,
Dem Honigseim dein Mund!
O mach', du meine Wonne,
Mir bald mein Glücke kund!

Magst du auch zornig scheinen,
Was gilt's, du hast mich lieb?
Laß' mich nicht länger weilen,
Komm, loser Herzensdieb!

Recitativ.

Juan. Es regt sich am Fenster,
Gewiß, sie ist's! Pst! Pst!
Masetto. Seid unverzagt, mir ahnt,
Daß wir ihn gewiß hier finden.
Don Juan. Jemand spricht dort.
Masetto. Halt! bleibt steh'n!
Mir scheint, daß dort sich etwas bewege.
Don Juan. (bei Seite) Wenn ich nicht irre, ist's Masetto!

Masetto. Wer da? gieb Antwort! Nur Muth!
Die Hand an's Gewehr! Wer da?
Don Juan. (bei Seite). Er ist nicht allein,
Hier gilt's Verstellung.
Hört, Ihr Freunde, kommt doch näher!
Bist Du's, Masetto?
Masetto. Ja, der bin ich, und Du?
Don Juan. Willst mich nicht kennen?
Ich bin der Diener des Don Juan.
Masetto. Leporello, der Diener jenes saubern Cavaliers?
Juan. Freilich! Jenes Schurken, jenes ehrlosen Menschen.
Masetto. Kannst Du mir sagen,
Wo wir ihn wohl finden?
Wir suchen ihn, und wollen ihn ermorden.
Don Juan. (bei Seite). Gar nicht übel.
(Laut) Ganz recht, Masetto!
Ich will euch treulich helfen,
Den saubern Patron zu fangen,
Doch paßt wohl auf und hört, wie man es anfängt.

Arie.

Juan. Ihr geht auf jene Seite!
Ihr Andern, kommt hierher!
Nur pfiffig: denn so wahr ich bin,
Der Fund wird sonst Euch schwer.
Seht Ihr ein schmachtend Päärchen
Im Mondenscheine wallen:
Sie sind's, es ist kein Märchen,
Ihr dürf't sie überfallen!
Dann schlaget, hauet, stechet
Aus allen Leibeskräften!
Sie sind nichts Bess'res werth.
Kommt Euch ein Mann entgegen
Mit Mantel und mit Degen,
Am Hute eine Feder,
Dann zieht getrost vom Leder. —
Nun habt Ihr g'nug gehört!
Seh't Ihr ein schmachtend Päärchen ꝛc. ꝛc.

Nun hurtig ohne Weilen,
Masetto bleibt bei mir,
Wir brauchen nicht zu eilen,
Als Wache steh'n wir hier! —

Recitativ.

Juan. (Leise). Still', laß' mich lauschen.
Alles ist stille!
Du willst ihn also tödten?
Masetto. Gewiß.
Juan. Und wär' es nicht genug,
Ihm nur Arm und Bein' entzwei zu schlagen?
Masetto. Nein, nein, ich will ihn zermalmen,
In tausend Stücke ihn zerschlagen.
Juan. Hast Du gute Waffen?
Masetto. Das glaub' ich.
Hier diese Pracht=Muskete und hier diese Pistole.
Juan. Was noch?
Masetto. Was noch? Ist das nicht genug?
Juan. Mehr als genug!
So nimm denn dies für die Pistole,
Dies für die Muskete!
Masetto. O weh! o weh! mein Kopf!
Juan. Schweig oder Du stirbst.
Das war für die gute Absicht,
Mir den Hals zu brechen!
Da hast Du den Lohn, bäurischer Tölpel!
Masetto. O weh, o weh,
Mein Kopf, mein Rücken, meine Brust!
Zerline. Welcher Lärm, welche Stimme?
Mir scheint, das war Masetto!
Masetto. O weh'! Zerlinchen!
Liebes Zerlinchen, zu Hülfe!
Zerline. Was geschah denn?
Masetto. Der Schändliche, der Schurke
Hat mich zum Krüppel geschlagen!
Zerline. Ach du geschlagener Mann! Wer war's denn?
Masetto. Leporello, oder ein Teufel in seiner Gestalt.

Zerline. Da siehst Du,
Wie oft schon hab' ich Dir gesagt,
Daß Deine tolle Eifersucht
Dich gewiß noch in's Verderben stürze!
Wo fühlst Du Schmerzen?
Masetto. Hier.
Zerline. Wo weiter?
Masetto. Hier, auch hier, und da.
Zerline. Sonst hast Du keine Schmerzen?
Masetto. Na wo soll's mir denn
Sonst überall noch weh thun?
Zerline. Schon gut, das hat nicht viel zu sagen.
Komm jetzt mit mir nach Haus
Und wenn Du mir versprichst,
Nie mehr eifersüchtig zu sein,
So will ich Dich schon heilen, mein lieber Masetto.

Arie.

Zerline. Wenn Du fein fromm bist,
Will ich Dir helfen;
Ich weiß ein Mittel,
Für Alles gut!
Es schmeckt so lieblich,
Und hilft so plötzlich:
Du sollst Dich wundern,
Wie wohl Dir's thut!
Ach, das zertheilet,
Lindert und heilet
Alle Beklemmung
In einem Nu!
Soll ich Dir's nennen?
Das Händchen her!
Räthst Du heute denn so schwer?
Fühlst Du, wie's klopfet hier?
Das helfe Dir!
Wirst Du's nun kennen?
Brauch' ich's zu nennen?
Das helfe Dir!

Sextett.

Elvira. In des Abends stillen Schatten
Soll ich harren meines Gatten.
Wie so ängstlich es mich ergreifet!
Ach, mir ahnet neuer Schmerz!
Leporello. Ach, zur Strafe meiner Sünden,
Ist die Thüre nicht zu finden!
Halt, da ist sie! Stille! Stille!
Noch hat sie mich nicht bemerkt.
Octavio. Gönne Ruhe dem Entschlaf'nen!
Trockne Deines Kummers Zähre!
Ruhe — sanfte Ruhe kehre
In dies treue Herz zurück!
Anna. Laß mich klagen, laß mich weinen!
Ohne diese Thränenfluthen
Müßte sich dies Herz verbluten;
Sie erquicken meine Brust.
Elvira. Ach, wo find' ich meinen Gatten?
Leporello. Sie verfolgt mich wie ein Schatten.
Elvira. Die Gefahr ihm zu verkünden,
Zieh' ich leise mich zurück!
Leporello. Wäre nur die Thür zu finden,
Zög' ich leise mich zurück!
Masetto und Zerline. Spar' Dein Beginnen,
Uns zu entrinnen!
Anna und Octavio. Mörder, von hinnen
Kommst Du uns nicht!
Alle Vier. Schändlicher Bösewicht! —
Seht Ihr ihn beben?
Elvira. Ach, schont sein Leben!
Er ist . . . . . mein Freund . .
Die andern Vier. Ist das Elvira?
Sie wünscht sein Leben?
Was hat sich begeben?
Nein, hört sie nicht!
Elvira. Erbarmen . . . Ach, schonet sein!
Die Vier. Nein, nein, nein, nein!
Nein, hört sie nicht!

Leporello. Ach, habt Erbarmen,
Ach, schont mich Armen!
Ihn müßt ihr morden —
Doch erst ihn fangen!
Ich bin der Rechte nicht!
's ist nur sein Kleid —
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!
Alle außer Leporello. Himmel! Leporello! —
Ein neu' Verbrechen
An ihm zu rächen,
Das wär' zu klein.
Lachend mordet der Verbrecher,
Und im Himmel wohnt kein Rächer?
Traurig Loos dann, Mensch zu sein!
Leporello. Schaudernd zittern meine Glieder!
Angst schlägt meinen Muth darnieder —
Bange Ahnung muß das sein!

Arie.

Leporello. Gebt Pardon, großmüth'ge Seelen!
Ich will Alles gern erzählen!
Doch das Verbrechen — ist nicht mein!
Muß ein Diener seinem Herren
Nicht in Allem folgsam sein?
Donna! Donna! Gnade! Gnade!
Ach, Sie seh'n sein Plänchen ein!
Dich, mein Freund, hätt' ich betrogen?
Wahrlich, wahrlich, ganz erlogen!
Glaub' es diesem schönen Munde,
Es ist wahrlich schon eine Stunde,
Daß mein Herr mich so verkappt, —
Während ich beim Mondenschein,
Mit ihr ganz vertraulich koste.
Darf ich noch ferner
Die Wahrheit sagen?
Die Furcht kann Helden
Wie Spreu verjagen!
Dort auf der Straße

Glaubt' ich zu wagen,
Da ich den Mantel, die Feder
Jetzt mußte tragen . . .
Hier ward es dunkel:
D'rum wählt' ich mir
Diesen Ort;
Doch war ich klüger,
So lief ich fort. —

Arie.

Octavio. Thränen, vom Freund getrocknet,
An seiner Brust vergossen:
Bald ist aus Euch geflossen
Der ew'gen Treue Quell!
Laß über Dir die Himmel
Mit Schrecken sich umthürmen:
Naht Dir bei ihren Stürmen
Dein Freund, Dich zu beschirmen,
Dein Himmel bleibt dann hell!

Recitativ.

Juan. Ha ha ha! Vortrefflich! Jetzt mögen sie suchen.
Welch' schöne Nacht, ich möchte doch nur wissen,
Wie das Abenteuer
Von Leporello mit Elvira abgelaufen ist.
Wenn der Kerl nur gescheidt war!
Leporello. Nein, es ist nicht mehr länger auszuhalten!
Juan. Da ist er ja. He! Leporello!
Leporello. Wer ruft mich?
Juan. Deinen Herrn kennst Du nicht?
Leporello. Ich kenne Niemand.
Juan. Wie, Schurke!
Leporello. Jetzt erkenn' ich Sie, verzeihen Sie.
Juan. Nun was ist geschehen?
Leporello. Um Ihretwillen hätt' ich bald gebaumelt.
Juan. Nun — und diese Ehre wußtest Du doch zu schätzen?
Leporello. O so kuriose Ehre!

Juan. Komm her! Hör' zu!
Herrliche Geschichten muß ich Dir erzählen.
Leporello. Doch was machen Sie denn hier?
Juan. Gleich sollst Du hören.
Verschiedene Geschichten ein ander Mal,
Doch die beste erzähl' ich Dir wohl gleich?
Leporello. Gewiß von Mädchen.
Juan. Getroffen! Ein Lockenköpfchen,
Ein ganz herrliches Mädchen,
Begegnet mir in dem Garten, ich tret' zu ihr,
Nehm' sie bei der Hand, sie will entflieh'n,
Und sie hält mich, weißt Du für wen?
Leporello. Was weiß ich?
Juan. Für Dich, Leporello.
Leporello. Für mich?
Juan. Ja, für Dich.
Leporello. Ei, da soll ja —
Juan. Bei der Hand faßt sie mich zärtlich —
Leporello. Immer besser!
Juan. Sie umarmt mich, sie herzt mich, sie küßt mich,
„Mein lieber Leporello, Leporello, mein Leben!"
Flüstert sie zärtlich. Und ich laß es gescheh'n.
Leporello. Hol's der Henker!
Juan. Ich benutze den Irrthum;
Auf einmal erkennt sie mich, schreit, ich höre Leute,
Mache mich eilig fort, und in zwei Sprüngen
Ueber diese Mauer flücht' ich mich hierher.
Leporello. Und das Alles sagen Sie mir ins Gesicht?
Juan. Und warum nicht?
Leporello. Wenn es nun meine Frau gewesen wäre?
Juan. Das wäre herrlich!
Gouverneur. Verweg'ner, gönne Ruhe den Entschlaf'nen.
Leporello. Hui! das ist gewiß ein Geist
Aus der andern Welt, der ganz genau sie kennt.
Juan. Schweige! Wer sprach hier? Antwort will ich.
Gouv. Verbrecher, Verweg'ner, gönne Ruhe den Todten!
Leporello. Ha, da haben wir es.
Juan. Hier ist Jemand versteckt,
Der seinen Scherz mit uns treibt.

He! dieser steinerne Ritter, ist es nicht der Comthur?
Geh' hin und lies die Inschrift.

Leporello. Entschuldigen Sie,
Bei schwachem Mondenschimmer
Kann ich Steindruck nicht lesen.

Juan. Lies', sag' ich!

Leporello. „Die Rache erwartet hier ihren Mörder."
Ach Herr, ich bebe! —

Juan. Du feige Memme!
Sag' ihm, daß ich diesen Abend
Zum Nachtmahl ihn erwarte.

Leporello. O Frevel! aber sehen Sie bei allen Heiligen,
Sehen Sie die schrecklichen Blicke, die er wirft,
Als lebt' er, als hört' er uns!
Es scheint, als wollt' er uns speisen.

Juan. So lad' ihn, mach' fort,
Oder Du bist ein Kind des Todes.

Leporello. Nur sachte, gnädiger Herr!
Ich will ja gehorchen!

Duett.

Leporello. Herr Gouverneur zu Pferde!
Ich beuge mich zur Erde . . .
Ach, Herr, ich muß ersticken!
Mein Odem wird schon matt.

Juan. Nun, wird es bald? Mach' ein Ende;
Die Possen hab' ich satt!

Leporello. Wenn das vernünftig endet,
So sag' ich gar nichts mehr.

Juan. Wie er sich dreht und wendet!
Er stirbt! bei meiner Ehr'!

Leporello. Herr Gouverneur zu Pferde . . .
Weil ich gezwungen werde . . .
O, mein Herr, geruhen Sie zu schauen —
Wie wild blickt er umher!

Juan. Feiger Schurke! —

Leporello. Nun, nun, jetzt soll es werden!

Mein Herr läßt Ihnen sagen —
Nicht ich — ich würd's nicht wagen —
Sein lieber Gast zu sein . . .
Weh', o weh, das sind Mirakel!
Er nickte mit dem Kopfe!

Juan. Ja, ruf' Du nur Mirakel!
Dir armen dummen Tropfe
Spukt's im Kopfe!

Leporello. O könnten Sie's sehen,
Bald sollt' Ihr Scherz vergehen!

Juan. So sprich, was giebt's zu seh'n?

Leporello. So nickt' er mit dem Kopfe,
Und scheint uns zu bedroh'n!

Juan. Er nickte mit dem Kopfe?
Und schien uns zu bedroh'n?
Ich will ihn selber fragen!
Willst Du mein Gast sein?

Gouverneur. Ja.

Juan. Sehr seltsam, muß ich sagen!
Er will zu Tafel kommen?

Leporello. Herr, was ist nun zu sagen?
Spukt's wirklich mir im Kopfe?
Bei mir, mir armen Tropfe?

Juan. Komm, schicke zu auf's Beste!
Komm, komm, wir wollen geh'n! —

Leporello. O, möcht' ich solche Gäste
Doch nimmer, nimmer seh'n!
Recht gerne will ich geh'n! —

Recitativ.

Anna. Ich grausam! O, mein Geliebter,
Sei gerechter gegen dieses treue Herz,
Das sich auf ewig Deiner Liebe da hingiebt!
Doch schone, o Theurer . . . Noch zu häufig
Fließen Thränen um den edlen Verblich'nen!
Bis die Zeit Ruhe giebt,
Laß mich still weinen!

Arie.

Ueber Alles bleibst Du theuer
Deiner Treuen, mein einz'ger Freund!
Spare nur des Bundes Feier,
Bis dies Auge ausgeweint!
Laß der Tochter diesen Schleier,
Laß ihr ihrer Sehnsucht Schmerzen;
Laß mich nur, bis meinem Herzen
Nach der Nacht ein Morgen scheint!

Juan. Fröhlich sei mein Abendessen!
Die Musik nicht zu vergessen!
Muth im Herzen, Geld im Beutel!
Alles And're ist nur Tand!
Ohne Geld ist Alles eitel —
Leporello. O, das ist ja weltbekannt!
Juan. Nun gieb Wein und schmackhaft Essen,
Denn das knüpft des Lebens Band!
Fangt nur an, Ihr lieben Leute!
Etwas Fröhlich's wünsch' ich heute!
Ihr seid mir als brav bekannt.
Leporello. Una cosa rara!
Juan. Nun, was sagst Du zu den Leuten?
Leporello. Sie sind mir lieber, als unf're Hofkapelle.
Juan. Bessern Pudding speist kein König —
Leporello. Bliebe doch für mich ein wenig!
Doch bei solchem Appetite,
Ach, da sieht es windig aus!
Juan. Wenn er sich nicht so verriethe,
Gäb' ich manches ihm hinaus —
Teller!
Leporello. Zu dienen!
Wie heißt doch die alte Oper —?
Juan. Bring' Burgunder!
Das ist echter Liebeszunder!
Leporello. Dieses Stückchen muß ich naschen!
Hurtig, jetzo sieht er's nicht!

Juan. Warte, Lecker! so zu naschen!
Glaub' Du nur, ich seh' es nicht!
Leporello. Das ist gar aus dem Figaro von Mozart
Juan. Leporello!
Leporello. Zu Befehle!
Juan. Kerl, was steckt Dir in der Kehle?
Leporello. Husten, Schnupfen, von Erkältung:
Kann es mir wohl anders geh'n?
Juan. Nun so pfeife! weil ich speise!
Leporello. Ach, mein Herr!
Juan. Nun, wird's?
Leporello. Ich muß es gesteh'n:
Ihr Herr Koch sucht seines Gleichen.
Seiner Lockung mußt' ich weichen;
Sonst versteh' ich meine Pflicht.

Juan. Sucht er wirklich seines Gleichen?
Und entzieht Dich Deiner Pflicht!
Leporello. Dem Geruche,
Ach, dem widerstand ich nicht!

Elvira. Allmacht der Liebe
Hat mich geführet;
Wenn je sie rühret,
So rühr' sie Dich!
Fühlst Du nur Reue,
O dann verzeihe
Ich Dir auf's Neue,
Versöhnt sind wir!

Juan. Wie so?
Leporello. Das heiß' ich List!
Elvira. Hier will ich knieen,
Hier will ich weinen:
Dein künft'ges Schicksal
Aengstiget mich.

Juan. Mein künft'ges Schicksal
Macht Ihnen bange?
Doch wenn Sie knieen,
Bleib' ich nicht hier!

Elvira. An meinen Leiden
Kannst Du Dich weiden?
Juan. An Deinen Leiden?
Elvira. An meinen Leiden!
Juan. Sollt' ich mich weiden?
Elvira. Kannst Du Dich weiden!
Juan. O wahrlich, nein!
Leporello. Nein das ist ärgerlich!
Er sieht ihr Leiden
Und kann sich d'ran weiden!
Juan. Was soll ich, Donna?
Elvira. Sei treu! . . Dir ist vergeben!
Juan. Gut denn!
Elvira. Doch höre mich!
Juan. Gut denn!
Elvira. Doch bess're Dich!
Juan. Erst will ich essen!
Ist's Dir gefällig?
Setz' Dich gesellig
Neben mir her!
Elvira. So bleib' ein Sclave
All' Deiner Lüste!
Wahrlich der Strafe
Wirst Du nicht entgeh'n!
Leporello. Ein solch' Betragen
Macht schlimm noch schlimmer,
Das hab' ich immer
So gesch'n.
Juan. Vivat die Reben
Und hübsche Mädchen!
Ohne sie leben
Lohnt nicht der Müh'.
Elvira. Wohlan, bleib' ein Sclave u. s. w.
Leporello. Ein Betragen u. s. w.
Juan. Vivat die Reben u. s. w.

Finale.

Juan. Was war — was war der Närrin?
Geh' doch hin und sieh' hinaus!

Leporello. Ach!
Juan. Plagt Euch der Henker Beide?
Leporello, sag', was giebt's?
Leporello. Ach, mein Herr — Barmherzigkeit!
Wagen Sie sich nicht zu weit!
Den Mann von Stein, den Sie baten — Herr, —
Ich weiß mir nun nicht mehr zu rathen —
Hätten Sie ihn nur gesehen,
Hätten seinen Tritt gehört: tap! tap! tap! tap!
Juan. Narr, wer soll denn das versteh'n!
Ja, der Wein hat Dich bethört!
Leporello. Weh'! Da klopft was!
Juan. Laß es klopfen. Oeffne!
Leporello. Ich bebe!
Juan. Oeffne! sag' ich!
Leporello. Ach!
Juan. Narre, das Gaukelspiel zu enden,
Muß ich wohl selber geh'n.
Leporello. Ach, wohin soll ich mich wenden?
Kaum kann ich noch aufrecht steh'n!
Gouverneur Nun, Don Juan, Du hast gebeten:
Ich versprach es und bin erschienen.
Juan. Nun, so laßt Euch freundlich dienen!
Ihr seid herzlich gern gesehn.
Leporello! Frisch' Gedecke!
Frisch' Gedecke die Minute!
Leporello. Ach mein Herr, mir ist fürchterlich zu Muthe —
Gouverneur. Bleib'! ich befehl's!
Wen erst labend die Himmlischen nähren,
Kann der Irdischen Nahrung entbehren.
Weit, weit, weit führt mich her meine Straße.
Heil'ge Labung versag' mir nicht!
Leporello Wie vom Fieber, so werd' ich erschüttert.
Ist das Blendwerk? Ist's Wahrheit?
Ist's Traum?
Jede Muskel und Nerve mir zittert;
Das Entsetzen läßt athmen mich kaum.
Juan. Das ist seltsam! sehr seltsam! Doch rede!

Gouverneur. Bald muß ich weiter, mein Weg, ach, ist weit!
Nur wenig Worte: kurz ist meine Zeit —
Juan. Rede; ich bin zu hören bereit!
Gouverneur. Dort, von den Sternenhöhen
Stieg' ich, vor Dir zu stehen!
Ach höre mich, ach höre mich,
Du wirst bald mit mir gehen!
Lepor. Ein gutes Wort — ! Ihr braucht es leider! leider!
Juan. So sprecht! was ist's nun weiter?
Wenn's muß sein: zag' ich nicht!
Gouverneur. Bedenke!
Juan. Ich bin entschlossen.
Gouverneur. Bereue!
Leporello. O ja, ach, thut es doch!
Juan. Hinweg mit Frömmeleien!
Noch kenn' ich auch die Pflicht!
Gouverneur. Reich' mir die Hand zum Pfande!
Juan. Nimm sie — o weh!
Gouverneur. Ja! weh!
Juan. So starr und kalt, wie todt!
Gouverneur. Noch ist es Zeit, ach wende
Dich von des Lasters Bahn!
Juan. Hat's Pred'gen noch kein Ende?
Was geht Dein Spruch mich an?
Gouverneur. Nieder in Staub und bete!
Juan. Den Weibern lehr' Gebete —
Gouverneur. Bess're dich!
Juan. Nein!
Gouverneur. Bess're dich!
Juan. Nein!
Gouverneur. Ja!
Juan. Nein!
Gouverneur. Ja!
Juan. Nein! Nein!
Gouverneur Ach, jetzt ist Dein Ende da!
Juan. Ha, welche Schlünde öff'nen sich!
Geister umschwirr'n mich fürchterlich!
Wer rettet mich?
Dort gähnt ein off'nes Grab!

Chor. Halle umher, o Klage!
Halle, Verdammungswort!
Juan. Es faßt, es reißt mich schrecklicher!
Erbarme Dich! Allmächtiger!
Erbarme Dich! Erbarme!
Nur kurze, kurze Frist!
Leporello. Wie faßt es ihn auf's Neue!
O weh, — zu späte Reue!
Kommt her und schauet bebend —
Schaut, was Verzweiflung ist!
Chor. Lauter ertöne Klage!
Donn're, Verdammungswort!
Es faßt, es reißt mich schrecklicher!
Juan. Erbarme Dich, Allmächtiger!
Nur kurze Frist!
Leporello. Komm her und schauet bebend —
Schaut, was Verzweiflung ist!
Chor. Nieder! Nieder!
Nieder! Zu uns herab!